

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883

30.5.1883 (No. 126)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 30. Mai.

№ 126.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einsendungsgebühren: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1883.

Karlsruhe, den 29. Mai.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben heute 12^{1/2} Uhr Mittags den Generalmajor von Müller, General à la suite Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, als Höchstherrn außerordentlichen Gesandten in besonderer Audienz zu empfangen und von demselben das Schreiben entgegenzunehmen geruht, durch welches Seine Königliche Hoheit dem Großherzoglichen Hofe das Ableben Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich Franz II. und seinen Regierungsantritt notifizirt.

Der Herr Gesandte hatte sodann die Ehre, von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin empfangen und Abends zur Großherzoglichen Tafel gezogen zu werden.

Deutschland.

Karlsruhe, 29. Mai. Gestern Abend um 9 Uhr brachten die sämtlichen hiesigen Männer-Gesangsvereine ein Ständchen vor dem Großherzoglichen Schlosse, wobei vier Männerchöre zum Vortrag kamen, nach deren Schluß die Vorstände sämtlicher Vereine mit ihren Bannerträgern unter Führung des Professors Schubert in dem Marmorfaale des Schlosses von den Höchsten Herrschaften empfangen und ihnen der Dank Höchsterseits ausgedrückt wurde für ihre freundliche und so wohlgeungene Huldigung.

Heute Vormittag nahmen Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Präsidenten Koff entgegen und empfingen dann den Großherzoglich Mecklenburgischen Generalmajor von Müller, welcher Höchstherrn im Auftrag Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin das Ableben des Großherzogs Friedrich Franz II. und den in Folge davon stattgehabten Regierungsantritt des nunmehrigen Großherzogs anzuzeigen und die darauf bezüglichen Schreiben zu überreichen hatte. Der Abgesandte wurde in Hof-Galawagen eingeholt, von dem Oberstkammerherrn Freiherrn von Semmings eingeführt und in Gegenwart des Staatsministers Turban von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog empfangen.

Hierauf empfingen Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin diesen Abgesandten ebenfalls und Abends nahm derselbe an einer Hofstafel Theil, zu welcher der gesammte Hofstaat, das Staatsministerium und die Generalität Einladungen erhalten hatten.

Nach dem Empfang des Generalmajors von Müller erteilte der Großherzog dem Oberst von Vogel, Kommandant von Karlsruhe, Audienz und im Laufe des Nachmittags stattete Seine Königliche Hoheit den Mitgliedern der Großherzoglichen Familie Besuche ab und nahm einige Vorträge entgegen.

Berlin, 28. Mai. Die Kaiserin ist Nachts um 11^{3/4} Uhr aus Baden-Baden hier eingetroffen.
Der Bundesrath genehmigte den italienisch-deutschen Handelsvertrag und die Viterarkonvention mit Frankreich.
Der Reichstag hatte anlässlich des mexikanischen Handelsvertrags beschlossen, an den Reichskanzler das Ersuchen

zu richten, bei künftigen Handels- und Schiffahrts-Verträgen besonders mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika darauf Bedacht zu nehmen, daß den Deutschen das unbedingte Recht zum Erwerb und zur Veräußerung von Grundeigentum unter Lebenden und von Todeswegen eingeräumt werde. Der Bundesrath hat diese Resolution dem Reichskanzler überwiesen und es wird dieselbe, wie man der „Nat.-Ztg.“ schreibt, Berücksichtigung finden.

Die Budgetkommission des Reichstages setzte heute Vormittag die Berathung des Etats fort. Der Etat der Postverwaltung wurde bis Kapitel 20 nach den Ansätzen bewilligt.

Die Kommission für das Reichstags-Gebäude wird demnächst unter dem Vorsitz des zurückgekehrten Herrn v. Bötticher zusammentreten und sich mit den neuen Wallo'schen Plänen beschäftigen; doch ist vor dem Spätherbst an eine Grundsteinlegung keines Falls zu denken.

Die Unterrichtscommission des Abgeordnetenhauses berieth über den Gesetzentwurf betreffend die Behandlung der Schulverhältnisse. Sie faßte den Beschluß, das dem Entwurfe der Staatsregierung zu Grunde liegende und auch vom Herrenhause acceptirte Prinzip, wonach die Erfüllung der Schulpflicht durch Exekutivverfahren zu erzwingen ist, fallen zu lassen, dagegen wegen Schulverhältnissen ein Strafverfahren mittelst vorläufiger Strafsetzung durch die Polizeibehörde eintreten zu lassen. Die Regierungskommissarien gaben dem gegenüber die Erklärung ab, daß die Staatsregierung das von ihr vertretene System für das richtige halte und sich die weitere Entschließung vorbehalten müsse, wenn das Abgeordnetenhaus den Beschlüssen der Kommission beitreten sollte.

Die heute zusammengetretene Stadtsynode wählte den Kammergerichts-Rath Schroeder zum Vorsitzenden, den Prediger H o s b a c h zum Stellvertreter mit 104 gegen 76 Stimmen; Gegenkandidaten waren Geheimregierungsrath Professor Regidi und Konsistorialrath Matbis.

Berlin, 28. Mai. Dem Reichstag ging heute ein Dankschreiben des Präsidenten des Reichsgerichts Simon für die Gratulation zu seinem 50jährigen Jubiläum zu. Das Haus begann sofort die dritte Berathung der Novelle zur Gewerbeordnung. Art. 1, a., 2 (Hufbeschlag-Prüfung) wurden ohne Debatte angenommen, im Art. 3 wurde § 33a. nach längerer Debatte mit einigen von Raumbach beantragten Aenderungen genehmigt. Zum § 33b. lag der Antrag Adermann vor, die Regierungsvorlage wieder herzustellen, wonach Unternehmer von Musikaufführungen zc. der Erlaubniß bedürfen, nicht nur, wenn dieselben auf Straßen und Plätzen zc. stattfinden, sondern auch an andern öffentlichen Orten (in Wirthshäusern). Richter bekämpfte den Antrag, weil er die Handhabe zu politischer Beeinflussung biete. Sager und Bödicker empfahlen denselben. Der Antrag Adermann wurde in namentlicher Abstimmung mit 153 gegen 129 Stimmen abgelehnt. Gegen denselben stimmten außer den liberalen Parteien, der Volkspartei und den Socialisten, die Polen und auch ein Theil des Centrums. Um 5 Uhr wurde die weitere Berathung bis Dienstag 12 Uhr vertagt.

Berlin, 29. Mai. (Tel.) Die Budgetkommission des Reichstages erledigte das Ordinarium des Postetats für

1884/85, wobei es die Mehrforderung von 120,000 M. für Papier ablehnte.

Erbach (im Rheingau), 29. Mai. (Tel.) Prinzessin Mariane der Niederlande ist heute früh um 5^{3/4} Uhr auf Schloß Reinhardshausen im Alter von 73 Jahren gestorben.

Die verewigte Prinzessin, am 9. Mai 1810 im niederländischen Palais zu Berlin geboren, war die Tochter des Königs Wilhelm I. und der Königin Wilhelmine, einer Tochter des Königs Friedrich Wilhelm II. von Preußen. Prinzessin Mariane war somit eine Cousine, und zwar die letzte noch lebende unserer Kaiserlichen Herrin. Durch Napoleon's Nachdruck war ihr Vater, welcher der jüngeren oder Ottonischen Hauptlinie Nassau-Dränien angehörte und bis 1806 regierender Fürst von Fulda und Corvey gewesen war, aller seiner Länder beraubt und lehrte erst, ein Sohn des letzten Erbstatthalters, am 30. November 1813 nach den Niederlanden zurück, deren erster erblicher König er zwei Jahre später wurde. Fern vom Lande ihrer Väter, auf deutschem Boden, wurde in schicksalschwerer Zeit die Prinzessin Mariane geboren und auf deutschem Boden ist sie auch gestorben. Am 14. September 1830, als eben der Aufstand der Belgier ausgebrochen war, vermählte sich die junge Prinzessin mit dem fast gleichaltrigen Prinzen Albrecht von Preußen, dem sie in neunzehnjähriger Ehe fünf Kinder schenkte, und zwar: 1) am 21. Juni 1831 die Prinzessin Charlotte (gestorben 30. März 1855), die spätere Gemahlin des jetzigen Herzogs Georg von Sachsen-Meiningen und Mutter des Erbprinzen Bernhard, des Schwiegersohnes unseres Kronprinzenlichen Herrn; 2) am 4. Dezember 1832 einen kurz nach der Geburt verstorbenen Prinzen; 3) am 8. Mai 1837 den Prinzen Albrecht, jetzigen kommandirenden General des 10. Armee-corps; 4) am 27. August 1840 die Prinzessin Elisabeth, die bereits am 11. Okt. jenes Jahres starb, und endlich 5) am 1. Februar 1842 die Prinzessin Alexandrine, die jetzige verwitwete Herzogin Wilhelm von Mecklenburg. Ihr Aufenthalt wechselte viel zwischen Berlin und dem Haag, zwischen der Herrschaft Seitenberg bei Landsbed und dem Schlosse Ramenz, zu dem sie am 15. Oktober 1838 den Grundstein legte. Auch weitere Reisen, selbst bis nach Palästina, unternahm die Fürstliche Frau; während eines längern Aufenthaltes in Italien erhielt sie die Nachricht von dem am 12. November 1843 zu Berlin erfolgten Tode ihres Vaters, der am 7. Oktober 1840 die Regierung niedergelegt hatte und seitdem als „Graf von Nassau“ in der preussischen Hauptstadt lebte. Am 28. März 1849 wurde die Ehe, auf welcher der Segen des Himmels nicht geruht hatte, wieder getrennt und die Prinzessin nahm wieder ihren früheren Namen an. War so das Band, durch welches sie mit dem Gatten verknüpft war, gelöst, so hat Prinzessin Mariane mit der wahrhaft rührenden Liebe einer treuen Mutter an ihren Kindern gehalten und hat mit denselben häufige und lange Zusammenkünfte gehabt. Gleich ihrem verstorbenen Bruder, dem Prinzen Friedrich der Niederlande, war auch Prinzessin Mariane von einem Wohlthätigkeitsfinne befeuert, der keine Schranken kannte und sich nicht genug thun konnte. Das letzte Mal, daß die erlauchte Frau in Berlin weilte, war am 22. Juni 1880, nachdem sie bereits im Juli 1879 in Potsdam sich aufgehalten hatte, um dort ihr erstes Urenkelkind, die Prinzessin Hedera von Sachsen-Meiningen, auf den Armen zu wiegen. Der Tod hat nunmehr die erlauchte Frau von den Leiden des Alters erlöst. Ehre ihrem Andenken!

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 28. Mai. Der Zusammentritt der Delegation, diesmal in Wien, ist für den Oktober abernaut und werden dieselben gleichzeitig mit dem Reichstath tagen. Der ungarische Reichstath ist heute geschlossen und für den 28. Sept. zu seiner „dritten Session“ einberufen, vorher wurde das Reskript verlesen, welches (an des er-

|| Kunstverein. *)

Ein Stückchen humoristisch aufgefästen und frisch empfundenen Volkslebens, wie man es immer gerne sieht, führt uns Hjel in seinem Renommisten vor, der uns sogleich an Terborchs Trompeter und Metzu's Offiziere erinnert. Da sitzt er dergnüglich in blauen Hosen und gelbem Lederteller, unter dem die rothen Armeel des Waffenrocks hervorschauen, im traulichen Dunkel des Zimmers und spricht mit Hand und Mund auf eine köstlich gezeichnete, mit einem „Herr Jesses“ die Hände faltende Alte ein. Ihr Gewand ist etwas modern gerathen, ohne daß jedoch der Künstler etwas Besonderes in diesen Umständen hätte legen wollen. Durch die Attribute der Hauswirthschaft, die die Frau an sich trägt, und einiges malerisch angebrachte Zubehör zu einem Jambis — so denke ich mir wenigstens die Idee des Malers, denn ganz klar ist die Situation nicht — soll angedeutet sein, welcher Lohn für die Ausschneidereien von dem Renommisten erwartet wird. Fein gestimmte gebrochene Farbentöne und ein sehr sauberer, von elsenbeinerer Glätte wie von einer heute oft beliebten und für genial gehaltenen Schmirerelei und Sudelei gleich weit entfernter Vortrag zeichnet das Bildchen aus.

Großes Talent für Charakteristik und lebensvolle Darstellung, eine besondere Entschiedenheit und Kühnheit der Auffassung spricht sich in Delorme's verwandtem „alten Schweden“ aus. Es ist eine prächtig portraitarartige Soldatengestalt des 17. Jahrhunderts, auf dunklen Grund gemalt, historisches Genre in der Art des Franz Hals. In dem harten rothen verwitterten Gesicht mit der hohen Stirne, den herzlosen lauernden Augen und dem das rich-

tige Relief gebenden martialischen Schnurr- und Knebelbart ist ein ganzes Leben voll Kriegslust und Kriegsnoth ausgebrüht. Behaglich hat sich der Alte im Sessel niedergelassen, stützt die knorrigen Hände auf den Schwertgriff und setzt eine joviale Miene auf; es ist offenbar, er will sich wie alle jene ehrgeizigen Kriegshelden aus Wallenstein's und Torstenjohn's Zeiten portrairen lassen. Deshalb auch das Galalleid, der große faubere Kragen über dem neuen gelben Koller, der schöne blaue Waffenrock und der rothe Gurt. Ja, dieser „alte Schwede“ ist ein richtiges Konterfei jener Plagegeister unseres Vaterlandes in seiner allerschlimmsten Zeit. — Die richtige Lumpacivagabundusseele spricht aus einem gar interessanten Delorme'schen Studienkopf. Da ist aber auch alles lächerlich und abgerissen, das konfiszirte Gesicht, der zerzauste rothe Bart, der schmutzige Rock und der rothbebandelte, in allen möglichen Farben schillernde Schappesdeckel von Gut. Nur die Gähnenfeder steht fest in die Luft hinaus und die Augen lugen kniffig unter der tief beschatteten Stirn in die Welt hinein. Wollte der Maler einen von jener Sorte schildern, die ihre Sach' auf nichts gestellt hat, aber doch überall durchkommt, so ist ihm das recht wohl gelungen; mir scheint zwar, als läge in dem Gesicht noch etwas mehr von dem verzweifeltsten Galgenhumor der tirolischen Schmuggler und Wilderer. — In seiner zweiten für ein weibliches Gesicht übrigens nicht so sorgfältig ausgeführten Studie, dem rückwärts umgesunkenen Kopf eines Mädchens, hat Delorme in Zeichnung und Färbung sehr glücklich die Wirkung einer der Nerven erschöpfenden Gemüthsbewegung wiedergegeben. Die sensitive Blässe, welche durch dunkles Haar und schwarze Spitzen noch gehoben wird, das nervöse Zucken der Muskeln und die seine Rötze an den Lippen, den Augenlidern und den Rändern der Nasenlöcher, die Folge krampfhaften Weinens, machen den in der Art unseres Gabriel Max aufgefaßten Magdalenenkopf, der mir übrigens bekanntes Portrait

seint, für manchen Geschmack sehr interessant. — Eine große weibliche Studie Tischmeyer's kann wegen des etwas schmutzigen Kolorits und der nicht hinlänglich sauberen Art des Farbenauftrags, noch mehr aber wegen der rohen Züge und der unfeinen Haltung und Auffassung überhaupt nicht ansprechen, wohl aber hat mir der andere Kopf, der etwas gefenkt gehalten, ein wenig sentimental aber edel und ernst gedacht ist, gut gefallen. Er ist in jeder Beziehung besser als der vorher erwähnte, insbesondere in der Malerei der Haare lobenswerther.

Wahrhaft virtuos gemalt sind zwei Dold'sche Studien, vor denen Mancher lange nachdenklich verweilt haben mag. Es steht viel in diesen scheinbar so einfach gefassten Köpfen und je länger man sie anschaut, desto mehr findet man in ihnen. Zwei Farben, vielleicht eine in eine dritte Farbe spielende Nuance, auf dunklem Grund, das ist Alles. Aber wie sind diese Köpfe modellirt, wie lebensvoll tritt jede Einzelheit aus dem Hellundel hervor! Wie prächtig und täuschend wahr sind die grauen und weißen Haare, namentlich in den gewaltigen Bärten gemalt! Welche selbstbewußte Sicherheit ohne Uebermaß, welche geistige Ruhe und Klarheit beim einen, welche Klugheit und Schärfe bei aller Freundlichkeit im andern hat der Künstler in Auge, Stirn und Mund zum Ausdruck gebracht! Es liegt troz und geradezu wegen der Rembrandt'schen Löwentagen-Manier der Malerei, die wir angewandt sehen, viel körperliche, es liegt aber noch viel mehr geistige Arbeit in diesen zwei Bildern. Das sind solche Köpfe, wie sie seinerzeit der eigenwillige stolze Rembrandt und seine Geistesverwandten auf der Straße aufgesucht und ohne Bezahlung, sich selbst zur Befriedigung, durch den Winkel festgehalten haben, wahrhaftigste Natur, durch das Hellundel des Lichts und der Farbe poetisch verklärt, charaktervolle, sprechende, in sich fertige Köpfe, die das Entzücken des ihnen begegnenden Malers sein müssen und in deren Wiedergabe er gerade durch die Be-

*) Mehrfache Interpunktionsversehen und Druckfehler im letzten Bericht wird sich der Leser selbst zurecht gelegt haben. Spalte 3, Zeile 3 v. o. ist zu lesen: „Alle diese dienen dazu noch einem Bedürfnis“.

mordeten Majlath Stelle) den bisherigen Vicepräsidenten Szögyeny zum Präsidenten und den Tavernitus Grafen Cziraty zum Vicepräsidenten des Oberhauses ernannt. Heute werden die Landtage von Steiermark, Schlesien und Salzburg eröffnet. Zum Oberst-Landmarschall von Böhmen — der neue Landtag tritt am 3. Juli zusammen — ist an Stelle des Fürsten Carlos Auersperg Fürst Lobkowitz designirt.

Die Kaiserin geht definitiv am 3. Juni an den heimathlichen Starnberger See und von dort am 19. Juni zu vierwöchentlichem Aufenthalt nach Bad Ischl. Der Kaiser hat gestern der hier eingetroffenen Frau v. Majlath, der Wittve des ungarischen iudex curiae, in ihrem Hotel einen längeren Beileidsbesuch abgestattet. Vorher empfing er den Bürgermeister von Wien und ertheilte ihm die Zusage, der Säkularfeier der Türkenbefreiung beizuwohnen und die historische Ausstellung eröffnen zu wollen; auch der Bitte, daß sich an der Feier Deputationen jener Regimenter beteiligen dürften, welche Wien mit vertheidigen geholfen, wurde entsprochen. Einstweilen ist schon die Inschrift für die auf dem Rahlenberg aufzurichtende Gedenktafel in der folgenden Fassung festgestellt: „Von diesen Anhöhen zogen am Morgen des 12. Sept. 1683 Johann III. Sobieski, König von Polen, der kaiserliche Generalleutnant Herzog Karl V. von Lothringen, die Kurfürsten Johann Georg von Sachsen und Max Emanuel von Bayern, Fürst Georg Friedrich von Waldeck, die Markgrafen Hermann und Ludwig von Baden und andere Heerführer mit den Truppen des Kaisers Leopold I., sowie mit deutschen und polnischen Hilfsvölkern in den Kampf zur Befreiung der von der türkischen Kriegsmacht durch 61 tägige Belagerung schwer bedrängten Stadt Wien. In dankbarer Erinnerung an den ruhmvollen Sieg des Entsatzheers die Stadt Wien, 12. Sept. 1683.“

Die Fürstin Hohenlohe, die Gemahlin des deutschen Botschafters in Paris, ist zu ihrer regelmäßigen Billegatur in Alt-Neusee (Steiermark) eingetroffen.

* Aus Budapest, 23. Mai, wird uns von unterrichteter Seite geschrieben:

Der schwere Kampf zwischen Serben und Magyaren, der noch vor gar nicht langer Zeit einen der interessantesten Beiträge zur Nationalitäten-Frage in Ungarn lieferte, ist dank unserer nachhaltigen freundlichen Beziehungen zum jungen Königreich Serbien einerseits und dem energischen Auftreten Tiszas gegenüber den großserbischen Agitatoren andererseits im Ganzen auf den serbischen Kirchengongress zusammengekrumpft. Der Kirchengongress bildet derzeit den Zankapfel zwischen Klerikalen und Weltlichen, die sich beide an die ungarische Regierung wenden. Der Antagonismus unter ihnen dreht sich um die Verwaltung der Kirchen- und Schulfonds der serbischen Nationalen in Ungarn. Diese Fonds belaufen sich auf mehrere Millionen und werden derzeit von den weltlichen Elementen verwaltet, in deren Wirkungskreis das Kabinett Andrassy die Organisationsrechte über den Kirchengongress, sowie auch die Vermögensverwaltung verleiht. Es ist noch in aller Erinnerung, wie diese „bürgerlichen Elemente“ die lediglich zu Schul- und Kulturzwecken bestimmten Nationalfonds verwalteten. Der ehemalige großserbische Agitator Miletic, der ganz im Dienste Russiens und der Panславisten stand, verstand es, sich zum Leiter dieser Vermögensverwaltung aufzudrängen, und verpraßte in kurzer Zeit die anvertrauten Nationalfonds zu agitatorischen Zwecken, was ihm bekanntlich eine mehrjährige Kerkerstrafe eintrug. Aber erst durch die Ernennung des neuen serbischen Patriarchen Augelic wurde der panславistische Spud unter den serbischen Ultralämälung zum Stillstande gebracht. Die natürliche Wirkung dieser Vorgänge ist nun die, daß die Verwaltung der serbischen Nationalfonds den bisherigen Händen entzogen und dem patriotisch gesinnten Episkopat übertragen werde. Zu diesem Behufe urgt auch letzterer die Einberufung des Kirchengongresses, und hat diese Woche der Kongressauschuss beim Ministerpräsidenten Tisza deswogen petitionirt. Die ungarische Regierung hat begreiflicher Weise keinen Grund, der Neuorganisation der Kongressstatuten in dem Sinne, daß die Verwaltung des Nationalfonds in den Wirkungskreis des Episkopates zurückverlegt werde, Hindernisse in den Weg zu legen, wohl aber wird sie Garantien fordern müssen, daß der serbische Episkopat, wenn er die Fondsverwaltung in Händen bekommt, unter die Bevölkerung keine klerikalen Tendenzen ausstreue. Die Einberufung des Kirchengongresses sagte Tisza dem petitionirenden Ausschusse für nächsten September zu.

schränkung sich als Meister ausweist. Ich habe die Dold'schen Köpfe lange betrachtet und habe Respekt vor dem Künstler. — Glätter gemalt und porträtartig schlicht aufgefacht ist Geiger's Nonne. Er hat auf die Thränen und die Sehnsucht nach Freiheit, die Blumen an geöffneten Fenstern und das im letzten Sonnenstrahl frei sich wiegende Ländchen verzichtet und nur das frische, kerngesunde Gesicht einer braven, im Bewußtsein der erfüllten Pflicht zufriedenen Krankenschwester gemalt. Lasse man auch die Auffassung gelten! —

Kleine Zeitung.

* * Karlsruhe, 30. Mai. Meister Bille wird mit seinem unübertrefflichen Orchester demnächst bei uns im Stadtpark konzertieren. Programme, wie sie nur eben Bille zu machen versteht, Solisten allerersten Ranges für alle Instrumente und jene anerkannte, wunderbar präcise und schwingvolle Ausführung eines jeden Stückes, — das alles sichert dem Altmeister jener schönen, allgemein beliebten Konzerte den gewohnten unausbleiblichen Erfolg. Ueber die Solisten, welche in Berlin die Anerkennung des Publikums und der Presse einstimmig gefunden, bringen wir demnächst nähere Details.

Freiburg, 27. Mai. Unsere „Liedertafel“ hat gestern ihr 40 jähriges Stiftungsfest in der geschmackvoll und zweckmäßig restaurirten Fest- und Sängerkapelle begonnen. Zur Ausführung kam das große Oratorium „Die Zerstörung Jerusalems“ von Dr. Ferd. v. Hiller unter persönlicher Leitung des greisen Komponisten. Die Theilnahme von hier und auswärts, so besonders auch aus Basel und Straßburg, war eine sehr starke. Einstimmig waren alle Zuhörer darüber, daß man ohne Uebertreibung sagen darf, die „Liedertafel“ habe in Ausführung dieses Oratoriums, das bekanntlich bedeutende Schwierigkeiten bietet, auch die höchsten Erwartungen der hiesigen musikalischen Welt übertroffen. Insbesondere errangen sich die mitwirkenden Künstler und Künstlerinnen, Frä. Anna Rübiger, bisherige erste So-

phist, 28. Mai. Die zweite Session des ungarischen Reichstages ist mit königlichem Restripte geschlossen, die dritte für den 27. September einberufen worden.

Schweiz.

Zürich, 28. Mai. In der zürcherischen Volksabstimmung wurde gestern das neue Wuchergesetz mit 45,104 gegen 5739 Stimmen angenommen, die Wiedereinführung der Todesstrafe mit 28,394 gegen 25,259 beschlossen, die obligatorische Impfung mit 33,197 gegen 20,921 abgelehnt, die Ausgabe von Hypothekenscheinen und die Ausdehnung des Hypothekendarlehns auf Waaren und Produkte sowie Wahl eines Kantonalbank-Rathes durch das Volk abgelehnt.

Auf seiner Durchreise besuchte gestern Feldmarschall Graf Molke die Schweizer Landes-Ausstellung in Zürich. Er sprach sich über die treffliche Anordnung derselben in sehr anerkennender Weise aus und verweilte mehrere Stunden auf dem Ausstellungsplatz. Heute früh brachte ihm die von der Ausstellung engagirte Musik des sächsischen Regiments Nr. 105 ein Ständchen.

Frankreich.

Paris, 28. Mai. Der österreichische Botschafter Hoyos überreichte heute Crévy sein Beglaubigungsschreiben. — „Temps“ schätzt die Zahl der unverzüglich von Cochinchina nach Tonkin gesandten Verstärkungstruppen auf 1200 Mann, mit deren Hilfe General Bonnet sich in Hanoi und Nambinh bis zur Ankunft der französischen Streitkräfte am 10. Juli halten könne. — Nachrichten von Hongkong vom 27. Mai versichern, die chinesische Regierung sei von versöhnlichen Gesinnungen befeelt, wolle aber die Souveränitätsrechte China's auf Tonkin aufrecht erhalten; sie erklärt den von Bourree entworfenen Vertrag für unannehmbar, weil derselbe zu große Konzessionen an Frankreich enthalte. Ebenso wird dememirt, daß chinesische Truppen gegen die Franzosen bei Hanoi mitgefochten hätten, aber man glaubt, daß zahlreiche Chinesen unter den Fahnen der Schwarzen stehen, aus denen die regulären annamitischen Truppen bestehen. China werde zwar bei dem jetzigen Konflikt zwischen Frankreich und Annam nicht interveniren, aber auch eine Eroberung Tonkin's durch Frankreich nicht zulassen. Der neue französische Gesandte, Tricou, wird in nächster Zeit in Peking erwartet. Die chinesische Gesandtschaft in Paris telegraphirte auf Wunsch Challemel's an die chinesische Regierung, sie möge Tricou noch vor der Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens empfangen.

Paris, 28. Mai. „Gaulois“ veröffentlicht eine Unterhaltung des chinesischen Gesandten mit einem ehemaligen Diplomaten. Ersterer hält den Bruch zwischen China und Frankreich nicht für bevorstehend; China müsse aber Tonkin mit allen Mitteln unterstützen.

Marseille, 28. Mai. Die Transportschiffe „Mythos“ und „Annamite“ vollenden spätestens am Donnerstag ihre Ausrüstung und gehen mit 2555 Mann nach Tonkin ab. Vier weitere Dampfer und ein Kanonenboot sind in Ausrüstung begriffen.

Großbritannien.

London, 28. Mai. Fitzmaurice erwiderte Cowen, er habe Grund zu glauben, die Nachricht von der Konvention zwischen Chili und dem General Zulegas sei korrekt; aber die Regierung habe keine amtliche Nachricht. Uebrigens wäre es verfrüht, anzunehmen, daß dies den Frieden herbeiführe.

Auf mehrere Interpellationen antwortet Dohson: Die französische Regierung erklärte, in Folge des Vieheinfuhrverbots aus Frankreich die strengsten Vorichtsmaßregeln einführen zu wollen. Die englische Regierung werde das Verbot aufrecht erhalten bis die Wirksamkeit jener Vorichtsmaßregeln erkennlich sei. Die Rindvieheinfuhr aus Deutschland sei gleichfalls verboten; wegen der Schafeinfuhr dauerten die Verhandlungen mit Deutschland fort.

Rußland.

Moskau, 28. Mai. Der Kaiser empfing heute um elf Uhr im Thronsaal des Kreml-Palais Server Pascha, die

japanische und die persische Gesandtschaft in Audienz und nahm darauf die Beglückwünschungen der Gouvernements-Adelsmarschälle, des hohen Adels, der Präsidenten der Gouvernements-Landschaften, der Deputationen aus Finnland, der Kosaken und der asiatischen Völker, welche Salz und Brod darbrachten, entgegen. Die Kosaken präsentirten Heiligenbilder. Der feierliche Empfang fand im Beisein aller Großfürsten und Großfürstinnen, sowie der Herzogin von Edinburgh statt. Der Kaiser sprach sehr huldreich mit Jedem. Um 1 Uhr gratulirten das diplomatische Corps, die außerordentlichen Vertreter, die hohe Geistlichkeit und die Mitglieder des Reichsraths. — Der Kaiser machte gestern Abend eine Rundfahrt durch die Stadt ohne jedes Geleite, um die Illumination zu besichtigen. — Zu dem heutigen Empfange im Andreasaal begaben sich alle Botschafter in großer Gala. Die einheimischen Deputationen überreichten Gold- und Silbergeschenke.

Moskau, 28. Mai. Alle souveränen Staatsoberhäupter sandten anlässlich der Krönung Glückwunsch-Telegramme. Besonders herzlich gratulirte Kaiser Wilhelm, welchem alsbald Kaiser Alexander, die guten alten Gesinnungen betonend, telegraphisch dankte.

Rumänien.

Bukarest, 28. Mai. Die Kammer wählte Rosetti einstimmig zum Präsidenten. Derselbe lehnte aber die Annahme ab, weil er thätigen Antheil an der von ihm selbst angeregten Wahlreform zu nehmen beabsichtigt.

Türkei.

Konstantinopel, 28. Mai. In Folge der Einwendungen Deutschlands gegen den ad valorem Zolltarif stellte die Pforte für die deutsche Einfuhr bis auf Weiteres den Status quo wieder her. Die übrigen Mächte verlangen die Behandlung der meistbegünstigten Nation.

Griechenland.

Athen, 28. Mai. Das französische, im Piräus angekommene Geschwader wird heute von dem König besucht und geht dann nach Korfu, begleitet vom Admiral Comte auf der Fregatte „Triumphante“.

Ägypten.

Kairo, 28. Mai. Das „Bureau Reuter“ meldet: Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Regierung, den Bestimmungen der Kapitulationen entgegen, das unbewegliche Eigenthum der Ausländer mit Steuer zu belegen.

Siam.

Nach einem Telegramm der „Times“ aus Rakkuta sind alle Befürchtungen wegen einer Hungersnoth in Siam behoben, da es gelungen ist, mit Booten überall hin Reis zu bringen.

Saigon, 27. Mai. Kergaradec erwartet hier neue Instruktionen, bevor er nach Hue geht.

Zufolge einer Meldung des „Bureau Reuter“ aus Shanghai vom 28. Mai ist Li Hung Chang, welcher kürzlich zum Oberbefehlshaber der Truppen in den vier südlichen Provinzen China's ernannt wurde, in Shanghai angekommen; er verbleibt dort einen Monat, um die nöthigen Vorbereitungen zu treffen, bevor er sich auf seinen Posten begibt.

Badische Chronik.

2 Karlsruhe, 28. Mai. In anerkennenswerther Weise veranstaltet der hiesige Gewerbeverein alljährlich eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten, um so den jungen angehenden Handwerkern Gelegenheit zu geben, durch Ausführung bestimmt vorgeschriebener Aufgaben ihre Befähigung und ihren Eifer zu zeigen und hierin gegenseitig wetteifern zu können. Zugleich sollen diese Ausstellungen dazu dienen, den fleißigen Lehrling zu weiterem erfolgreichen Lernen und Arbeiten zu ermuntern und den Vätern und Trägern zu rascherem Vorwärtsschreiten in seinem Berufe zu veranlassen. Begegnet man auch bei einem leider nur zu großen Theil der Gewerbetreibenden in dieser Beziehung noch einer nicht zu entschuldigenden Gleichgültigkeit, so darf doch konstatiert werden, daß das Verständniß für das Vorgehen der Gewerbevereine sich immer mehr Bahn bricht, und werden die segensreichen Fol-

gen auch das Schwierigste mit Leichtigkeit überwand und alles so vorzutragen wußte, als ob es sich um die einfachsten Dinge von der Welt handelte und überhaupt ganz selbstverständlich so und nicht anders sein könne. Ein Beweis für die außerordentliche Tüchtigkeit der Solisten, der Damen Rübiger und Spies, der Herren von der Meeden und Burgmeier, war es, daß die prächtigen Arien und Lieder, die sie vortrugen, neben den Leistungen eines Joachim nicht bloß gespannte Beachtung fanden, sondern wiederholte stürmische Ausbrüche begeisterten Entzückens hervorriefen, das an erster Stelle Frä. Spies galt. Daß dem greisen Meister v. Hiller bei seinem Pianoforte-Vortrage auch heute eine Ovation gebracht wurde, ist eine selbstverständliche Sache. — Gegen 9 Uhr Abends fand in den Sälen der Harmonia ein glänzendes Bankett bei einem vorzüglichen Souper statt, bei welchem auch die Damen in großer Zahl sich beteiligten. Es fehlte natürlich nicht an zündenden Toasten, deren erster, von Herrn Ministerialrath Sebting ausgebracht, unserem erhabenen Landesherrn galt; auch die Herren v. Hiller und Joachim ergriffen das Wort. Allgemein sprach sich in den Toasten die außerordentliche Befriedigung über den Verlauf des Stiftungsfestes der Freiburger Liedertafel aus. Was die Redner in dieser Beziehung äußerten, war allen Theilnehmern aus der Seele gesprochen.

Berlin, 28. Mai. Die feierliche Enthüllung der Denkmäler Wilhelm's und Alexanders von Humboldt im Universitätsgarten hat, wie gestern telegraphisch gemeldet, Mittags um zwölf Uhr stattgefunden. Während vom goldenen Balkon des Universitätsgebäudes die Festantate erscholl, trat der Kaiser mit dem Kronprinzenlichen Paar, dem Prinzen Wilhelm, dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl, dem Prinzen Alexander August von Württemberg, dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich von Hohenzollern, dem Erbgroßherzog von Baden auf den großen Balkon seines Palais und sah von dort her der Feier zu. Nachdem die Musik beendet war, fielen die Hüllen. Der Kultusminister hielt eine Rede auf Wilhelm von Humboldt und übergab das aus Staats-

liffen der königl. Singakademie in Berlin (Sopran), Frä. Hermine Spies, Konzertsängerin aus Wiesbaden (Alt), Herr von der Meeden, Konzertsänger aus Berlin (Tenor), und Herr Josef Burmeier, Konzertsänger aus Aarau (Bass), den lebhaftesten Beifall des Publikums. Die Palme aber erkannte man unstreitig von allen Seiten Frä. Spies zu, welche bei vortrefflicher Schulung eine Altstimme besitzt, wie sie vorzüglicher kaum einer anderen Konzertsängerin unserer Tage zu eigen sein dürfte. Von wunderbarer Lieblichkeit war das von Frä. Spies und Herrn v. d. Meeden gesungene Duett „D war' mein Haupt“, unstreitig das Beste des melodiereichen Hiller'schen Oratoriums, ein Duett, das auf das stürmische Verlangen des Auditoriums wiederholt werden mußte. Chor und Orchester, welches letzteres von Straßburg und Basel verläuft war, thaten wacker ihre Schuldigkeit, und der begeisterte Beifall, der am Schluß des Konzertes ausbrach, ehrte ebensowohl den greisen Meister, wie unsere „Liedertafel“. Der Vorstand der letzteren, der kaiserl. Ministerialrath a. D. v. Sybel, überreichte schließlich Herrn v. Hiller das Diplom als Ehrenmitglied der „Liedertafel“, wobei er dessen Verdienste in berebter Weise anerkannte. Herr v. Hiller sprach in warmen Worten seinen Dank aus. Nach dem Konzert vereinigte ein Souper im „Zähringer Hof“ die Künstler und Künstlerinnen und eine Anzahl Verehrer des Komponisten um letzteren bis zu vorgerückter Stunde. — Das heutige Konzert wird uns den hohen Genuß verschaffen, Joachim zu hören. Abends ist großes Festbankett in den Räumen der „Harmonia“.

Freiburg, 28. Mai. Das 40 jährige Stiftungsfest der Liedertafel fand gestern seinen Abschluß. Das zweite Konzert in der Fest- und Sängerkapelle, welches womöglich noch stärker als dasjenige am Samstag besucht war, befriedigte abermals die hiesige musikalische Welt in hohem Maße, ja der Beifall wollte kein Ende nehmen, als Joachim seine großartigen Leistungen auf der Violine vorführte. Wer ihn zum ersten Male hörte, und Ihr Referent ist auch in diesem Falle, konnte nicht genug staunen über die unergleichen Technik, die

Heidelberg-Speyerer Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden zur IX. ordentlichen Generalversammlung auf Samstag den 30. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr, in den Gartenaal der Musikgesellschaft in Heidelberg ergebenst eingeladen.

Tagsordnung: § 32 der Statuten.
Wegen der Legitimation und Stimmberechtigung wird auf §§ 30 und 31 der Statuten hingewiesen.
Eintrittskarten können bei dem Vorstand der Gesellschaft, Herrn Josef Jäger in Heidelberg, und der Deutschen Vereinsbank in Frankfurt a. M. in Empfang genommen werden.
Heidelberg, den 29. Mai 1883. W. 378.
Der Aufsichtsrath.

Königl. Stahlbad Bocklet

bei Riffingen, Bayern.
Eröffnet den 15. Mai.
Altberühmteste Quelle, best bewährteste Moorbäder.
Professe und nähere Auskunft erteilt die Verwaltung.
Bocklet, den 1. Mai 1883. W. 10.3.
W. 357.1. Obertsoth.

Angenehmen Landaufenthalt

bietet das
Gasthaus u. Restauration zur „Blume“
in Obertsoth,
1/2 Stunde von Gernsbach (badischer Schwarzwald), hart an der Murg, am Fuße des Ebersteiner Schlosses gelegen, herrliche Wäldchen, malerische Lage und Umgebung. Gelegenheit zu Flugbädern, Angelfischerei. Keine Weine, Bier, ausgezeichnete Küche. Billige Pensionen.
Näheres durch den

Wirth **Heinrich Gröber**,
vormals langjähriger Koch in den ersten Hotels.

Kassenschränke,



vorzüglich gearbeitet,
empfehlen
Wilh. Weiss,
Karlsruhe.

Bekanntmachung.

W. 366.1. Ein gewandter Verkäufer, der seine Lehre in einem Speyerer-Geschäft bestanden, wird als Detailleur in ein feines Delikatessen-, Tee-, Colonial-Waaren-Geschäft gesucht. Kenntnis der französisch, engl. und wenn möglich ital. Sprache erforderlich. Offerten nebst Zeugnis unter Beilage der Photographie sub H. 10 in der Expedition dieses Blattes.

Zür Spengler.

Ein tüchtiger Spengler, der auch bewandert in Gas- und Wasserleitungsarbeiten ist, findet bei gutem Lohn dauernde und sichere Stellung bei
Frisch Bernag in Speyer a. Rh.
W. 319.2. Ein älteres Reitpferd, passend für einen Compagniechef oder Adjutanten der Infanterie, zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Mühlversteigerung.

Ankündigung und Berichtigung.
In der gemeinde-räthlichen Ankündigung vom 18. ds., die Mühlversteigerung des Müllers Wittwer Michael Rothenthaler u. Kinder betr., ist bei der zu versteigernden Mühle das Wort mit „Wasserrecht“ aus Versehen ausgelassen.
Laubenbach, den 28. Mai 1883.
Bürgermeister
Eberle.

Weinversteigerung.

Die Erben des + Valentin Ernst, Küfer in Singheim, lassen am kommenden Freitag dem 1. Juni, Vormittags 9 Uhr anfangend, nachverzeichnete reingehaltene Weine gegen baare Zahlung öffentlich versteigern:
a. 35 Hektoliter 1874 weißer Wein,
b. 30 „ 1875 „ „
c. 13 „ 1876 „ „
d. 17 „ 1880 „ „
e. 10 „ 1881 „ „
Singheim, den 25. Mai 1883.
Das Bürgermeisteramt.
Walter.

Bürgerliche Rechtspflege.

Öffentliche Zustellung.
W. 339.2. Nr. 13.483. Pforzheim. Der Privatier Louis Becker sen. zu Pforzheim, vert. durch die Geschäftsagenten Thomann & Eisenhut, klagt gegen den Goldarbeiter Emanuel Geisel von Pforzheim, zur Zeit an unbekannter

Ort, hiermit veröffentlicht.
Karlsruhe, den 23. Mai 1883.
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Landgerichts:
Amann.

W. 348. Nr. 5243. Weinheim. Laura, geb. Seebler, Ehefrau des Fabrikanten Theodor Senn, Theilhaber der Firma M. Seebler in Hemsbach, wurde auf Grund des § 40 des bad. Einführungs-Gesetzes zu den Reichs-Gerichtshöfen durch Urteil Gr. Amtsgerichts Weinheim vom heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulösen.
Weinheim, den 21. Mai 1883.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Landgerichts:
Rebel.

Verfallensverfahren.
W. 381. Nr. 3540. Bühl. Landwirth Heinrich Fraß von Ulm hat sich im Jahr 1871 nach Californien begeben und ist seit 1877 keine Nachricht mehr von ihm eingegangen. Er wird nun aufgefordert, sich

innerhalb Jahresfrist anher zu stellen oder Kunde von seinem Aufenthalt hierher gelangen zu lassen, widrigenfalls er für verschollen erklärt und sein Vermögen seinen mutmaßlichen Erben in fürsoralischen Besitz gegeben würde.
Bühl, den 26. Mai 1883.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Boos.

Erbeinweisungen.
W. 370. Nr. 3441. Tauberhofsheim. Klara Gutmann, geb. Strauß von Jmpfingen, hat um Einweisung in Besitz und Gewär des Nachlasses ihres am 21. März d. J. verstorbenen Ehemannes, Josef Gutmann, Weggers von Jmpfingen, gebeten.

Diesem Gesuch wird das Gr. Amtsgericht hieselbst entsprochen, wenn nicht binnen 6 Wochen bei demselben Einsprache hiergegen erhoben wird.
Tauberhofsheim, 19. Mai 1883.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Landgerichts:
Fiedler.

W. 346. Nr. 4126. Fabr. Nach dem Einsprechen im Termine vom 17. Mai d. J. nicht vorgebracht worden sind, wird die Witwe des Franz Xaver Weber von Reichenbach, Maria Anna, geb. Wielmann, in Besitz und Gewär des Nachlasses ihres + Ehemannes hiermit eingewiesen.

W. 372. Nr. 3450. Bruchsal. Franz Keilbach von hier, unbekannt wo abwesend, wird hiermit aufgefordert, binnen drei Monaten zu den Erbtheilungsverhandlungen seiner Mutter, Roman Keilbach Ehefrau, Katharina, geb. Adelsberger von hier, dahier zu erscheinen, andernfalls die Erbschaft Denen zufiele, denen sie zugesallen wäre, wenn er, der Vorgeordnete, a. Bt. des Erbansfalls nicht mehr gelebt hätte.

Bruchsal, den 26. Mai 1883.
Großh. bad. Landgericht.
Kirchgesner.

W. 382. Nr. 4265. Fabr. In Sachen mehrerer Gläubiger gegen die Gemaltene des Heinrich Kurz von Fabr., Forderungen und Vorkaufsrechte betreffend, wird zur Eröffnung des Vertheilungsbescheides Tagfahrt auf Freitag den 22. Juni, Vormittags 9 Uhr, angeordnet und dazu sämtliche Gläubiger vorgeladen, mit dem Befehle, daß im Falle des Nichterscheinens die Eröffnung gleichwohl vor sich gehen, die Nichterfahrenen mit allen etwaigen Einreden gegen die Vertheilung oder gegen die Entlassung des Massepflegers ausgeschlossen und die ihnen zufallenden Gelder auf ihre Gefahr und Kosten hinterlegt, resp. die Verweisung zugeschiedt werden soll.

Dabei wird bemerkt, daß der Vertheilungsbescheid und die Masserechnung zehn Tage vor der Eröffnungstagfahrt zur Einsicht der Gläubiger in diesseitiger Kanzlei aufgelegt sind.
Fabr, den 23. Mai 1883.
Großh. bad. Amtsgericht.
Eichrodt.

W. 380. Nr. 6599. Donaueschingen. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Schmieds Friedolin Biedermann von Hochmünzingen ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Samstag den 23. Juni 1883, Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hieselbst anberaumt.
Donaueschingen, den 25. Mai 1883.
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Landgerichts.
Willi.

W. 86. Karlsruhe. Die Ehefrau des Kettenhändlers und Eisenhändlers Wilhelm Grimm, Louise, geb. Genteshof in Durlach, hat gegen ihren Ehemann Klage mit dem Begehren auf Vermögensabschöpfung bei diesseitigem Landgericht erhoben.

Zur Verhandlung ist Termin auf Montag den 24. September l. J., Vormittags 8 1/2 Uhr, vor die II. Civilkammer Großh. Landgerichts hieselbst bestimmt.
Dies wird zur Kenntnis der Gläu-

beziehungsweise die Rechtsnachfolger derselben andurch öffentlich vorgeladen, mit der Aufforderung, binnen drei Monaten ihre Erbsprüche geltend zu machen, widrigenfalls der Nachlaß lediglich den übrigen Erbberechtigten zugewiesen würde.
Karlsruhe, den 26. Mai 1883.
Großh. bad. Landgericht.
Sedvin.

W. 74. St. Blasien. Philipp Schuler, Schlosser von Blaswald, zur Zeit an unbekanntem Orte abwesend, ist zur Erbschaft seiner verlebten Mutter, der Fidel Schuler Ehefrau, Anastasia, geb. Schmidt von Blaswald, vom Gesetze mitberufen.
Derselbe beziehungsweise seine Rechtsnachfolger werden hiermit aufgefordert, ihre Erbsprüche

innerhalb 3 Monaten dahier geltend zu machen, ansonst die Erbschaft Denen zugetheilt würde, welchen sie zukäme, wenn der Vorgeordnete zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.
St. Blasien, den 22. Mai 1883.
Großh. bad. Landgericht.
Lehmann.

W. 75. Stodach. Martin Rühle, lediger Zimmermann, und Johann Rühle von Pippingen, zur Zeit an unbekanntem Orte, Pächter in Amerika, sind zur Erbschaft ihres verstorbenen Bruders, Gerhard Schoppo von Pippingen, berufen, deren Aufenthalt aber unbekannt; dieselben werden zur Vermögensverteilung mit Frist von drei Monaten

und mit dem Bedeuten vorgeladen, daß im Nichterscheinsfalle die Erbschaft lediglich Denjenigen zugetheilt würde, welchen sie zukäme, wenn sie — die Vorgeordneten — zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.
Stodach, den 21. Mai 1883.
Der Gerichtsschreiber:
Sas.

Handelsregisterinträge.
W. 355. Nr. 3450. Emmendingen. 1. Unter Nr. 23 des Gesellschaftsregisters, Firma Samuel Bloch in Eichstetten, ist eingetragen: Für den am 4. d. M. mit Tod abgegangenem Samuel Bloch von Eichstetten ist Kaufmann Gabriel Bloch ledig von Eichstetten als Theilhaber in die Gesellschaft eingetreten. Die Firma wird in bisheriger Weise weitergeführt. Die Ehefrau des Theilhabers Leopold Bloch, Babette, geb. Maier, ist im Dezember 1879 gestorben. Seit 11. August 1880 ist Leopold Bloch wieder verheiratet mit Klara, geb. Mayer von Mühlheim. Laut des am gleichen Tage — vor Abschluß der Ehe — errichteten Ehevertrags wirkt jeder Ehegatte die Summe von 100 Mark zur Gemeinschaft ein, während alles übrige, gegenwärtige wie zukünftige, aktive u. passive Fahrniß- und Kapitalvermögen davon ausgeschlossen, das heißt für Liegenschaftsvermögen erklärt wird. Emmendingen, den 18. Mai 1883. Gr. Amtsgericht.
v. Weiler.

Zwangsversteigerungen.
W. 77. Eberbach. Freitag dem 8. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr, werden im hiesigen Rathhause die dem Schneider Hermann Sad von hier gehörigen Liegenschaften auf hiesiger Gemerkung in Folge richterlicher Verfügung wiederholt öffentlich zu Eigentum versteigert und als solches endgültig zugeschlagen, auch wenn der Anschlag nicht geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften:
1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller und Dachstuhl und ein zweistöckiger Hinterbau mit Wohnung und Remise nebst Hofraute an der Kirchenstraße, tar. . . . 10.000 M.
2. 4 a 4,56 qm Garten und Grasgarten vorn am Dorsberg in 2 Item, tar. . . . 199 M.

Die Versteigerungsbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen oder in Abschrift erhoben werden.
Eberbach, den 4. April 1883.
Der Vollstreckungsbeamte:
Dietrich.
Großh. bad. Landgericht.
Eberbach.

Steigerungs-Ankündigung.
Am Donnerstag, 7. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr, werden im Rathhause zu Mühlheim dem Landwirth Georg Pfeiffer alt von dort die unten erwähnten Liegenschaften der Gemerkung Mühlheim in Folge richterlicher Verfügung einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigentum endgültig zugeschlagen, wenn wenigstens der Schätzwert erreicht wird.

Beschreibung der Liegenschaften.
1. 3 Morgen 10 Ruthen = 1 ha 8 a 90 qm Acker im untern Buschfeld in 3 Item, tar. . . . 1800 M.
2. 4 Morgen 1 Viertel 8 Ruthen = 1 ha 53 a 72 qm Acker im Gassenfeld in 3 Item, tar. . . . 2000 M.
3. 4 Morgen 1 Viertel 10 Ruthen = 1 ha 53 a 90 qm Acker und Wald im Birkenbrunnen in 4 Item,

tar. . . . 1700 M.
4. 2 Viertel 65 Ruthen = 3,85 a Acker, jetzt Wiese, im Heidenberg, tar. . . . 300 M.
5. 1 Morgen 2 Viertel = 54 a Acker an der langen Gasse, tar. . . . 1000 M.
6. 1 Morgen 2 Viertel = 54 a Wiese im Hölloch, tar. . . . 1500 M.

Die Versteigerungsbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen oder in Abschrift erhoben werden.
Eberbach, den 1. Mai 1883.
Der Vollstreckungsbeamte:
Dietrich.
Großh. bad. Landgericht.
Eberbach.

Liegenschafts-Versteigerung.
Richterlicher Verfügung zufolge werde ich nachverzeichnete Liegenschaften aus dem Konkursmasse des Joseph Klausmann, Schmied von hier, am Samstag dem 16. Juni d. J., Nachmittags 5 Uhr, im Eberbacher Rathhause einer öffentlichen Zwangsversteigerung aussetzen und als Eigentum endgültig zuschlagen, wenn der Anschlag auch nicht geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.
1. Nr. 8 Meter Waldfeld, neben Stadtmühlend, Gutachbach und Richard Andres, nebst einem darauf gebauten Wohnhause mit Schmiedewerkstätte und Wasserwerk — Anschlag . . . 6700 M.
Eberbach, den 18. Mai 1883.
Der Vollstreckungsbeamte:
Damm.

Fahrnißversteigerung.
Im Vollstreckungsweg versteigere ich am
Donnerstag den 31. Mai l. J., Morgens 9 Uhr anfangend, im Hause Nr. 51 der Amalienstraße dahier gegen Baarzahlung:
1. Dönlisch, 2. Pfeilerkommode, 1. Arbeitstisch, 1. Spiegelstisch, 4. Nachtschische, 1. Kanapee mit 6 Stühlen und 2. Fauteuil, 18. Bände Meyer's Conversationslexikon, 1. Dönlisch, 2. Spiegel in Goldrahmen, 1. Kaffeesevice, 2. Uhren, 6. Delgemälde, die. Weibzeug, 1. Kaffeemaschine, verschiedenes Kupfergeschirr, Eßbesteck, 2. Kleiderkästen, 1. Silbergeschirr, 1. Sekretär, 1. Cistronier, 1. Weibzeugschrank, 1. Brandkasten, 1. Waschkommode, 1. Gläser, 1. Stuhlkasten, 2. Tischkästen, 1. Faßlager mit Stein, 1. Wegereimrichtung, 4. aufbaumene Tische, 1. aufgerichteter Bett, Gasluftkessel, 1. Kronleuchter, 1. Gläserständer, 6. silb. Gläser, 2. Borleuchter, 1. Nähmaschine und sonst verschiedene Gegenstände.
Karlsruhe, den 26. Mai 1883.
Vögle, Gerichtsvollzieher.

Lieferung von Zores-Eisen.
W. 84.1. Nr. 891. Die Gr. Inspektion Uchern bedarf, lieferbar bis 1. Oktober d. J. frei auf Station Rothensfeld der badischen Muratbahn — 400 Stück Zores-Eisen Nr. 8 der Durbacher Hütte 17060 mm von je 5,57 m Länge im Gesamtgewicht von 17.824 kilo. Angebote hierauf sind schriftlich per 100 kilo verschlossen und mit passender Aufschrift versehen bis spätestens Montag den 11. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem Bureau des Großh. Ingenieurs Eisenlohr in Rastatt einzureichen, woselbst die Lieferungsbedingungen zur Einsicht aufliegen.

Versteigerung von Scheit- u. Brügelholz.
W. 79.2. Nr. 354. Aus den Domänenwaldungen zu Rippoldsau werden am Freitag dem 1. Juni, Vormittags 11 Uhr, im Rathhause zum Erbringen zu Rippoldsau versteigert:
264 Ster Nadelcheitersholz, 50 Ster dachene Scheiter und 699 Ster Nadelholzcheiter.
W. 325.2. Nr. 92. Stodach. Bekanntmachung.
Zur Aufstellung des Lagerbuchs der Gemerkung Hoppetenzell und der Nebengemerkung Eberberg wird mit Ermächtigung Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues Tagfahrt auf Freitag den 1. Juni d. J., Vormittags 8 Uhr, in das Rathszimmer zu Hoppetenzell anberaumt.
Die Grundbesitzer dieser Gemerkungen werden hiermit aufgefordert, Grunddienstbarkeiten, welche zu Gunsten ihrer Liegenschaften bestehen, unter Aufzählung der Rechtsurkunden dem Unterzeichneten zum Eintrag in das Lagerbuch anzumelden.
Stodach, den 24. Mai 1883.
Der Bezugsgeometer:
C. Dübler.

W. 69. Nr. 5004. Weßlirch. Auf 15. Juni l. J. ist bei unterzeichnetem Gerichte eine Delovistenstelle mit 550 M. Besoldung und etwa 50 M. Nebenentkommen zu besetzen. Bewerber wollen sich bis spätestens 12. Juni l. J. unter Vorlage ihrer Zeugnisse hieran melden.
Weßlirch, den 23. Mai 1883.
Großh. bad. Amtsgericht.
Glaß.